

Wildbader Tagblatt

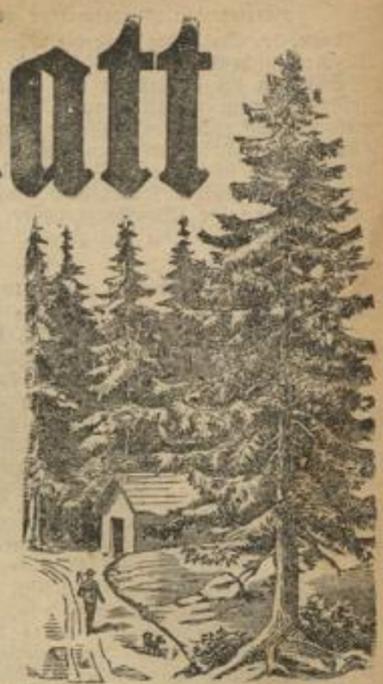
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Orolonto Nr. 50 bei der Oberamtsparafise Reuensbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Ink Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. Lei. Ausfertigung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 115

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 19. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Das Aufwertungs-Kompromiß

Zwischen den hinter der Regierung stehenden Parteien und der Regierung ist es zu einem Uebereinkommen in der Aufwertungsfrage gekommen. Die Stellungnahme der Demokraten, Sozialdemokraten und der beiden völkischen Parteien bleibt abzuwarten. Der Reichskanzler hat diese letzteren Parteien von der nunmehr geplanten Regelung in Kenntnis gesetzt und den Wunsch ausgesprochen, daß das neue Gesetz auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage und mit größter Beschleunigung verabschiedet werden möge.

Die neue Regelung verbessert die ursprünglichen Regierungsentwürfe und auch die vom Reichsrat vorgenommenen Abänderungen sehr wesentlich. Der Aufwertungsfuß für Hypotheken und die andern dinglich gesicherten Vermögensanlagen wird allgemein auf 25 Prozent heraufgesetzt. Die Regierungsvorlage hatte nur eine bedingte Erhöhung von 15 auf 25 Prozent vorgesehen; der Reichsrat war dann für eine allgemeine Aufwertung auf 20 Prozent eingetreten. Besonders wichtig ist auch, daß der Zeitpunkt, von dem ab die Aufwertung in Kraft tritt, vom 31. Dezember 1922 (Regierungsvorlage) bzw. vom 15. Dezember 1922 (Vorschlag des Reichsrates) auf den 15. Juni 1922 zurückverlegt wird. Dadurch kommt also eine ganze Anzahl von Gläubigern noch zu einer Aufwertung ihrer Forderungen. Entsprechend ist auch die Härteklausel zugunsten des Schuldners auszudehnen. Bei der Zurückverlegung des Aufwertungstermins findet auch nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, eine Aufwertung zur Hälfte, sondern in voller Höhe des Aufwertungsbeitrags statt. Hinsichtlich der Verzinsung ist es bei der Regierungsvorlage geblieben. Danach sind die aufgewerteten Ansprüche bis zum 1. Januar 1925 unverzinslich. Rückständige Zinsen gelten als erlassen. Der Zinsfuß beträgt vom 1. Januar 1925 ab 2 Prozent, vom 1. April 1925 ab 4 Prozent und vom 1. Januar 1926 ab 5 Prozent; mehr als die vertragsmäßig ausbedungenen Zinsen sind nicht zu entrichten. Wenn der nach dem Verhältnis des berechtigten Mehrbeitrags zum gegenwärtigen Grundstückswert herabgesetzte Goldmarkbetrag der ersten Hypothek deren Aufwertungsbeitrag übersteigt, so ist dem Eigentümer eine Eigentümergrundschuld vorzubehalten.

Das jetzige Uebereinkommen mindert auch eine Härte der Regierungsentwürfe hinsichtlich der Aufwertung von Industrie-Obligationen. Wenn auch die Industrie durch die Dawes-Obligationen neu belastet worden ist und eine nicht ganz zweiprozentige Obligationssteuer in Gold hat entrichten müssen, so lag doch kein Grund für eine nur 15prozentige Aufwertung der Industrie-Obligationen vor, zumal in der Praxis durch den Zinsverlust usw. die Ablösung weit hinter diesen 15 Prozent zurückblieb. Die jetzt geplante Aufwertung von 10 Prozent für diejenigen, die bereits am 1. Juli 1920 Inhaber der Obligationen waren, soll in Form von Genußschein gewährt werden. Diese erhöhte Aufwertung erhalten auch diejenigen Altbesitzer, deren Obligationen nach dem 14. Februar 1924 eingelöst worden sind.

Bei der Umwertung der öffentlichen Anleihen hat man die Anleihen des Reichs und der Länder gleichmäßig behandelt, dagegen für die Anleihen der Gemeinden eine höhere Aufwertung vorgesehen, was durchaus berechtigt ist, da die Gemeindeanleihen und allerdings auch ein Teil der Länderanleihen zu werbenden Anlagen verwendet worden sind, was immerhin eine Besserstellung der feinerzeitigen Anleihezeichner ermöglicht, während die Anleihen des Reichs zum größten Teil „verpulvert“ worden sind. Die Anleihen des Reichs und der Länder sollen zu einem Satz von 5 Prozent abgelöst werden. Diese Ablösungsanleihe soll durch Auslösung zum doppelten Nennbetrag zusätzlich 5 Prozent des Auslösungsbetrags jährlich seit dem Beginn der Auslösung anfallen, wofür 30 Jahre vorgesehen sind. An der Unterscheidung zwischen dem alten und zwischen dem neuen Anleihebesitz hat man festgehalten, um auf diese Weise den Spekulationskäufern keinen unberechtigten Gewinn zutommen zu lassen. Die in der Regierungsvorlage geplante Anleiherente von 5 Prozent des Nennbetrags der Anleiheablösungsschuld für Anleihe-Altbesitzer fällt fort. Dagegen bleibt die Vorzugsrente für bedürftige Anleihebesitzer erhalten. Sie beträgt nach der Regierungsvorlage jährlich das Achtel des Jahresbetrags der ursprünglich vorgesehenen Anleiherente, auf Grund deren sie gewährt werden soll.

Die Inhaber von Gemeindeanleihen werden in weitaus höherer Hinsicht günstiger gestellt als die der Reichs- und Länderanleihen. Die Gemeindeanleihen werden auch zu 5 Prozent abgelöst, aber die Tilgung beträgt das Zweieinhalbfache des Nennbetrags zusätzlich 5 Prozent des Auslösungsbetrags für jedes Jahr seit dem Beginn der Auslösung; die Tilgungsdauer ist auf 20 bis 30 Jahre vorgesehen. Darüber hinaus aber kann der Rückzahlungsbetrag auf Antrag der Gemeinden oder eines Gläubigers oder des Treuhänders bis zu 20 Prozent des Nennbetrags der abzulösenden Anleihe erhöht werden, wenn diese Erhöhung für den Anleihegläubiger als traubar erscheint, worüber eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle zu entscheiden hat.

Tagesspiegel

Der Reichsarbeitsminister kündigte eine Erhöhung der Mietsteuer an. 15 Prozent der Friedensmiete sollen für den Wohnungsbau festgelegt werden.

Die polnischen Manöver sollen in Galizien in Anwesenheit des französischen Marschalls Petain abgehalten werden.

Die amtlichen französischen Berichte aus Marokko melden, daß die französischen Truppen ihre Erfolge fortsetzen, doch seien die Kämpfe bitter und verlustreich. Die Rifleute verfügen über vorzügliche Schützen, und das Gelände sei für den Hinterhalt wie geschaffen.

Der Polizeipräsident Amara in Lissabon wurde bei einem kommunistischen Revolver-Anschlag erheblich verletzt. Die Täter entkamen. Der Belagerungszustand wurde bis 31. Mai verlängert.

Durch die höhere Aufwertung der Hypotheken usw., der Obligationen und der Gemeindeanleihen ist auch eine Besserung für die sogenannten mittelbaren Aufwertungen (Sparkasten-Guthaben, Lebensversicherungen usw.) zu erwarten.

Neues schweres Grubenunglück in Dortmund

Dortmund, 18. Mai. Auf dem Westfeld des Schachts 5 der Zeche Dorstfeld bei Dortmund, auf der 6. Sohle in 635 Meter Tiefe, fand am Samstag nachmittag eine Explosion statt, während 238 Mann in dem Schacht 5 arbeiteten. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß über der Erde im Einfahrtshaus die schwere Wellblechluftpüre eingedrückt wurde. Sofort fielen unter der Leitung des Direktors Tengelmann, des Oberbergrats Schmittmann und des Bergrats Rohrwinkel die Rettungsarbeiten ein, an denen sich die verschont gebliebenen Bergleute mit denen der benachbarten Schächte beteiligten. Die Explosion war im Brennstoffmagazin entstanden und hatte auf ein 400 Meter entfernt liegendes Revier übergreifen, in dem Fettkohlenstöße abgebaut wurden. Hier ist die Explosion anscheinend in dem Kohlenstaub der Abbaubetriebe eines Flözes nochmals aufgeflammt. Dies forderte die meisten Opfer. Die ganze Grube war in vorbildlicher Weise durch Gesteinstaubsperrern gesichert.

Nach den bisherigen Feststellungen haben der Obersteiger und wahrscheinlich 38 Knappen den Tod gefunden. 18 Knappen wurden größtenteils schwer verletzt. Von den letzteren sind 6 gestorben. Die Toten wurden im Verwaltungsgebäude des Schachts 2 ausgebahrt, die Schwerverletzten ins Krankenhaus verbracht. Weitere Gefahr besteht nicht mehr, da die Nachschwaden durch die Luftschächte abgezogen sind.

In dem Brennstoffmagazin, in dem die Explosion den Ursprung nahm, waren 1080 Kg. Sprengmittel gelagert. Auf der Zeche Dorstfeld fanden die letzten schlagenden Wetter im Oktober 1918 statt, denen 7 Bergleute zum Opfer fielen.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg sandte an das Oberbergamt Dortmund folgendes Telegramm: Der schwere Unglücksfall, der die Zeche Dorstfeld betroffen und so vielen braven Bergleuten das Leben nahm, hat mich aufs schmerzlichste bewegt. Ich bitte, den Hinterbliebenen der Verunglückten und den Verletzten meine warmste Anteilnahme zu übermitteln.

Weitere Beileidstelegramme sandten der Reichskanzler Dr. Luther und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Neue Nachrichten

Die Abfindung des braunschweigischen Herzogshauses

Braunschweig, 18. Mai. Das Oberlandesgericht Braunschweig schlug im Prozeß des braunschweigischen Herzogshauses gegen den braunschweigischen Staat einen Vergleich vor, in dem es u. a. heißt: Der zwischen dem braunschweigischen Staat und den Klägern am 15. April 1924 verlaubarte Auseinandersehungsvertrag wird mit der Maßgabe anerkannt und aufrechterhalten, daß der braunschweigische Staat sich ferner verpflichtet, den Klägern vom 1. Januar 1925 an vierteljährlich im voraus die Summe von 25 000 Mark, deren Wertbeständigkeit garantiert wird, im übrigen aber unabänderlich fest ist, zu zahlen. Weiter wird bestimmt, daß für den Fall, daß die in dem genannten Auseinandersehungsvertrag vereinbarte Domänen- und Forstüberweisung von den Parteien nicht mehr genehmigt werden sollte, der Staat sich verpflichtet, dem Kläger so viel an Domänen und Forsten zu überweisen, daß eine jährliche Reineinnahme von 250 000 Reichsmark davon gesichert wird.

Neue Einquartierung im besetzten Gebiet

Velbert, Reg.-Bez. Düsseldorf, 18. Mai. Der Stadt Velbert sind ab 20. Mai neue Einquartierungen von 5 Offizieren, 48 Unteroffizieren, 320 Mann und 302 Pferden angekündigt worden.

Das Schiedsgerichtsurteil im Danziger Poststreit

Danzig, 18. Mai. Der Internationale Gerichtshof im Haag hat in dem Streit zwischen Polen und der Freistadt Danzig entschieden, daß die Verfügung des englischen Kommissars General Haking gegen Polen nicht rechtsgültig sei. Polen habe das Recht, für den allgemeinen Verkehr in dem Postamt Buvellusplatz und im ganzen Hafengebiet den Postbetrieb auszuüben. Wie weit das Hafengebiet auszudehnen sei, darüber habe der Völkerbund zu entscheiden. — Das Gericht überläßt also tapfer die Entscheidung wieder dem Völkerbund.

Die oberösterreichische Landtagswahl

Wien, 18. Mai. Bei den gestrigen Wahlen zum oberösterreichischen Landtag entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 44, auf die Sozialdemokraten 16 Mandate.

Die Entwaffnungsnote

Paris, 18. Mai. Zu dem Entwurf der französischen Regierung zur Entwaffnungsnote, die am Mittwoch oder Donnerstag in Berlin übergeben werden soll, sagt der „Petit Parisien“, der Entwurf lege genau die Bedingungen fest, unter denen neue Bürgschaften für die Sicherung der französischen und belgischen Grenze zu denen hinzukommen sollen, die der Vertrag von Versailles enthalte. Zugleich werde aber bestimmt erklärt, daß Frankreich in keiner Weise zu einem „Ruhhandel“ bezüglich der Grenzen Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs einlassen werde, diese Staaten können also vollständig beruhigt sein, auch wenn sie in den Sicherheitsvertrag mit Deutschland nicht einbezogen würden. — Die Räumung von Köln soll in der Note mit keinem Wort erwähnt sein. Uebrigens haben die Besetzung von Köln und die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nichts miteinander zu tun.

Deutschland im Schraubstock

London, 18. Mai. Die „Daily News“ schreiben, wenn die Verbündeten für die eigene Abrüstung ebenso begeistert wären, wie für die Auslösung des letzten Restes der ehemaligen deutschen Rüstung, so würde die Sache des Friedens große Fortschritte machen können. Hindenburg und das deutsche Volk seien von Friedenswillen besetzt und bereit, dafür Opfer zu bringen, es würde aber ein großer Fehler und ein ernstes Unglück sein, wenn die guten Absichten erstickt würden durch den Einbruch der „Entwaffnungsnote“, daß die Forderungen der Verbündeten endlos seien und daß Deutschland dauernd in einem Schraubstock gehalten werden solle.

Die „Westminster Gazette“ bemerkt, die Entwaffnungsnote gebe zu viel den übertriebenen Besorgnissen Frankreichs nach und sie scheine namentlich bezüglich der Sicherheitspolizei und der Zerstörung deutscher Fabriken über das vernünftige Maß hinauszugehen. Es sei möglich, daß Chamberlain den Franzosen nachgegeben habe.

Abänderung des Diktats von Versailles?

London, 19. Mai. Der „Observer“ schreibt, wenn auf Grund des Sicherheitsvertrags eine Verständigung zustande und das Genfer Protokoll dem England und Amerika ganz abgeneigt seien, nicht mehr in Betracht komme, so werde es an der Zeit sein, eine andere europäische Frage zu lösen. Das Protokoll würde den Versailler Vertrag nur vereinfachen und mit Hilfe des Völkerbunds die eine Hälfte Europas in eine Festsung, die andere in ein Gefängnis verwandeln. Die Abänderung des Versailler Vertrages sei sicher. Nicht aus Vorliebe für Deutschland oder aus Mißgunst gegen Frankreich weigere sich England, in Verträge mit dem Kleinen Verband einzutreten, sondern in der Ueberzeugung, daß weder die Sicherheit Frankreichs noch der Frieden durch Waffengewalt gewährleistet werden könne. Dazu bedürfe es anderer Mittel, die nunmehr angewendet werden müssen.

Amerika mahnt die Schuldner

Washington, 18. Mai. Mit Ausnahme der Sowjetrepublik, die von den Vereinigten Staaten nicht anerkannt ist, hat die Regierung alle Schuldnerstaaten durch eine gleichlautende Note ermahnt, in Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschulden an Amerika einzutreten. Zugleich wird die Höhe der Verpflichtungen einschließlich der aufgelaufenen Zinsen bis 31. Dezember 1924, wie folgt, angeführt: Frankreich 4 137 224 354 Dollar; Italien 2 097 347 121 Dollar; Belgien 471 823 713 Dollar; Polen 178 559 999 Dollar; Tschechoslowakei 165 528 439 Dollar; Südschweden 64 139 050 Dollar; Rumänien 45 605 447 Dollar; Estland 17 488 685 Dollar; Griechenland 17 250 000 Dollar; Lettland 6 389 094



Herriot zum Bürgermeister wiedergewählt

Loon, 18. Mai. Der bisherige Bürgermeister und frühere Ministerpräsident Herriot (Radikalforsist) wurde mit 31 Stimmen der Sozialisten und 26 der Radikalforsisten einstimmig vom Stadtrat zum Bürgermeister von Loon wiedergewählt. Die sozialistischen Stadträte gaben die Erklärung ab, daß sie zwar den Posten für sich beanspruchen könnten, daß sie mit der Wahl Herriots aber ein Zeichen der Geschlossenheit des Linksblocks geben wollten, sie verlangen aber eine Vermögensabgabe und Ablehnung indirekter Steuern. Die Kriegspolitik in Marokko wurde verurteilt.

Gemeinsames Vorgehen gegen den Kommunismus?

Paris, 18. Mai. Die sozialistische „Humanité“ will aus London erfahren haben, in England habe man gar nichts gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg einzubringen, aber man wolle die Gewißheit haben, daß er sich einem diplomatischen Vorgehen gegen Rußland anschließe. Die englische Regierung habe vorgeschlagen, gemeinsam die Sowjetregierung aufzufordern, den Hauptausfluß der kommunistischen dritten Internationale aus Moskau auszuweisen.

Anmahung des kleinen Verbands

Belgrad, 18. Mai. Der Pariser „Chicago Tribune“ zufolge soll der serbische Außenminister Rintschitsch erklärt haben, der kleine Verband habe auf seiner Tagung in Bukarest beschlossen, welche Politik gegenüber Deutschland, Oesterreich und Ungarn zu befolgen sei. An den gegenwärtigen Grenzen nach dem Krieg dürfe nichts geändert werden. Ungarn habe die ihm auferlegte Entwaffnung restlos durchzuführen und Bulgarien dürfe seine Wehrmacht nicht erhöhen. Der Anschluß Oesterreichs an Deutschland werde nicht gestattet.

Neuer Anschlag in Bulgarien

Sofia, 18. Mai. Die Regierung hat einen neuen Anschlag gegen den Orientexpress und einige Eisenbahnbrücken zwischen Sofia und Philippopol entdeckt und bedeutende Mengen Sprengstoff beschlagnahmt. Zur Bewachung der Bahnlinie ist Militär abgeleitet worden.

Mussolini gegen die Freimaurer

Rom, 18. Mai. Mussolini hat beschlossen, das Gesetz gegen die Freimaurerei und andere geheime Verbände sofort vor die Kammer zu bringen. Der mit der Beratung des Gesetzes beschäftigte Kammerauschuß hat die Vorlage noch verschärft und das Verbot aller geheimen Verbände und Gesellschaften vorgelesen. Es werden danach keine Vereinigungen mehr gebildet, die nicht der Polizei von Zeit zu Zeit alle ihre Mitglieder anzeigen.

Ein Amerikaner über den Völkerbund

Washington, 18. Mai. Der ehemalige amerikanische Botschafter in Rom, Child, erklärte hier, daß der Völkerbund sich in zwei Teile gespalten habe. Der eine sei ein „guter Samariter“, der andere eine Vereinigung von Polizisten zum Schutz von 1017 Artikeln (Vertrag von Versailles). Dieser Teil sei zu einem Werkzeug der europäischen Großmächte geworden. Von dem letzteren müsse sich Amerika loslösen, während es den „guten Samariter“ unterstützen müsse, da dieser Teil vergleichsweise von politischen Umtrieben frei sei.

Es wird behauptet, Coolidge habe in der Berstimmung darüber, daß seine Abrüstungspläne hintertrieben werden, den europäischen Staaten seine Meinung sagen wollen, daß die Gelder, mit denen sie immer neue Kriegsrüstungen ausführen, amerikanisches Eigentum seien, und daß es Amerika nicht gleichgültig sein könne, daß die Milliarden für neue Kriege verwendet, statt daß sie zurückgezahlt werden.

Der Württ. Staatshaushaltsplan 1925

Der Staatshaushaltsplan für 1925 unterscheidet sich nicht unerheblich von seinen Vorgängern. Seit dem Kriegsende sind bisher nur für die Jahre 1920, 1922 und 1924 vollständige Haushaltspläne aufgestellt worden. Für die Zwischenjahre dagegen sind für das Vorjahr geltende Bestimmungen und Zahlen mit ganz wenigen Ausnahmen für fortgeltend erklärt worden. Für 1925 mußte anders verfahren werden, hauptsächlich deshalb, weil der Personalteil des Voranschlags für 1924 durch die verschiedenen Befolgsverbesserungen im Verlauf dieses Jahres völlig verändert worden war und weil in dem Plan für 1925 in Einlösung der im vorigen Herbst gegebenen Zusage der Regierung auch eine größere Zahl von Verbesserungen der Befolgsordnung zugunsten der Beamtenschaft durchgeführt werden mußte. So ist für 1925 der Weg eingeschlagen worden, den Personalteil vollständig neu nachzuweisen. Beim Sachteil dagegen ist in Anlehnung an das Verfahren der Jahre 1921 und 1923 so verfahren worden, daß mittels einer Bestimmung des Haushaltsgesetzes in der

Hauptfache die vorjährigen Planätze für fortgeltend erklärt werden. Es sind jedoch auch hier eine Reihe von Ausnahmen gemacht und die einschlägigen Titel und Untertitel des Plans in einzelnen neu dargestellt worden. Auf diese einfache Art ist der Haushaltsplan für 1925 dem heutigen Stand der staatlichen Wirtschaft angepaßt.

Er enthält folgende Hauptzahlen, wobei zur Vergleichung die 1924er Zahlen so, wie sie der Landtag verabschiedet hat, in Klammern beigelegt sind: Gesamtausgaben des ordentlichen Dienstes 183 813 182 (163 584 821) RM., Gesamteinnahmen des ordentlichen Dienstes 182 922 990 RM. (153 820 930 RM.), somit verbleibt ein ungedeckter Abmangel von 890 192 (9 763 891) RM. Unter den Gesamtausgaben sind enthalten Personalaufwendungen rund 120 340 276 (99 819 433) RM. In den außerordentlichen Dienst ist vorläufig nichts eingestellt; für ihn ist ein Nachtrag vorgesehen.

Im einzelnen sind folgende Zuschüsse notwendig: Landtag 623 100 (527 300) RM., Staatsministerium 472 830 (1 858 000) RM., Justizverwaltung 13 120 930 (10 620 600) RM., Verwaltung des Innern 23 779 190 (17 527 040) RM., Arbeits- und Ernährungsministerium 5 936 120 (4 948 590) RM., Kultverwaltung 41 602 422 (39 336 431) RM., Finanzverwaltung 9 762 900 (9 054 850) RM., Staatsschuld 446 200 (60 200) RM., Zinsen für Schatzanweisungen und Wechsel 1 000 000 (1 000 000) RM., Renten, Zinsen und Entschädigungen 296 000 (296 000) RM., Pensionen, Wariogelder und Unterstühtungen 17 071 000 (13 511 000) RM., Rotstandsbeihilfen und Unterstühtungen für Beamte 100 000 (100 000) RM., Unterstühtungen an abgebaute Beamte 50 000 (50 000) RM., Allgemeiner Verfügungsbetrag 100 000 (100 000) RM., Sonstiges 38 300 (13 841 300) RM. Die Gesamtzuschüsse erfordern demnach 114 398 992 (111 381 891) RM.

An Ueberschüssen sind eingeleht: a) Steuern und Steuerfachen: Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer 29 700 000 (27 300 000) RM., Gebäudeerwerbsteuer 7 700 000 (5 200 000) RM., Spiel- und Gerichts- kosten 5 350 000 (5 350 000) RM., Zuschlag zur Reichsgrund- erwerbsteuer 1 040 000 (1 040 000) RM., Einnahmen aus Reichsteuern 55 600 000 (49 513 000) RM., zusammen rund 99 190 000 (88 593 000) RM.; b) Nutzung des Staatsvermögens und sonstige Einnahmezweige: Domänen 636 500 (636 500) RM., Forsten 12 759 500 RM. (11 787 000 RM.), Torfverwaltung Schuffenried 10 000 RM. (10 000 RM.), Berg- und Hüttenwerke 100 000 (100 000) RM., Salinen 150 000 (150 000) RM., Badeanstalt Wildbad 10 000 (10 000) RM., Münze 220 000 (110 000) RM., Staats- anzeige 20 000 (0) RM., Staatslotterie 197 000 (0) RM., Sonstiges 215 800 (221 500) RM. Die Gesamtüber- schüsse machen also aus: 113 508 800 (101 618 000) RM.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag wurde am Samstag ein Gesetzentwurf angenommen, durch den die Vermögenssteuervorauszahlungen vom 15. Mai um einen Monat hinausgeschoben werden. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Einheitskennographie. Staatssekretär Schulz erklärte, es sei unmöglich, vor Einführung der Einheitskurzchrift nochmals eine Systemänderung vorzunehmen. Auf den vorliegenden Entwurf hätten sich alle Länder mühsam geeinigt. Ein Antrag auf nochmalige Ueberarbeitung der Systemurkunde wurde abgelehnt.

Das Haus setzte dann die Beratung des Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft fort. Reichsminister Graf Kanitz erklärte, auch er teile bis zu einem gewissen Grad die Befürchtungen, die aus der Aufhebung des Pferde- einführverbots für die deutsche Pferdebezüchtung sich ergeben, und der Zollsatz für Pferde müsse auch gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöht werden. Die Aufhebung des Einfuhrverbots sei aber aus außenpolitischen Gründen erfolgt. Der Wert der Pferde werde bei der Einfuhr geprüft; für die wertvollen Pferde betrage der Zoll 180 M. Im ersten Monat nach der Aufhebung seien 604 Pferde eingeführt worden. — Die Zufuhr von Frischmilch nach Berlin, die vor dem Krieg 1 Million Liter täglich betrug, sei nunmehr wieder auf 800 bis 850 000 Liter angewachsen.

Das Haus bewilligte die Ruhegehaltserhöhung der Witwe des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert von 592 M. monatlich auf ungefähr den dreifachen Betrag. Die Kinder erhalten ein entsprechendes Waisengeld. Die Deutschnationalen stimmten für den Antrag. Abg. v. Gräfe bekämpfte die Vorlage. Es sei merkwürdig, daß die Republik jedem, dem sie ein Amt gebe, gleich die Pensionsberechtigung in die Wiege lege. Frau Arendsee (Komm.) spricht scharf gegen die Vorlage, die mit großer Mehrheit angenommen wird.

Der Hauptausschuß des Reichstags hat beantragt, die

Einkünfte des Reichspräsidenten von 109 000 auf 180 000 M. jährlich (60 000 M. Gehalt und 120 000 M. Ständezusage) zu erhöhen.

62. Sitzung. Präsident Lobe gedenkt der Opfer des neuen Grubenunglücks in Dortmund. Abg. Reubauer (Komm.): An dem Unglück sei nur wieder die Verworfung schuld. Er verlange, daß die kommunistische Interpellation, in der die schärfsten Angriffe gegen die Grubenverwaltung gerichtet werden, sofort besprochen werde.

Abg. Winnefeld (D. Volksp.) erhebt Widerspruch gegen diese einseitigen Angriffe, für die nicht die Spur eines Beweises vorliege. Die Kommunisten verheben vom Bergbau so viel wie die Kuh vom Sonntag. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Gegen die sofortige Behandlung der Interpellation wird Einspruch erhoben, das Haus geht deshalb zur Tagesordnung über: Haushalt des Auswärtigen Amts.

Rede Stresemanns

Abg. Dr. Hörsch berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Reichsminister Dr. Stresemann: Der Abbau des auswärtigen Dienstes müsse eingestellt werden, die politischen und wirtschaftlichen Interessen drängen vielmehr zum Ausbau unserer ausländischen Vertretungen. Durch Vereinfachung des technischen Dienstes usw. könne aber eine Ersparnis von etwa 100 Angestellten herbeigeführt werden. Wir haben noch nicht die Hälfte der Konsulate wie vor dem Krieg. Die deutsche Lichtigkeit gewinne Schritt für Schritt den verlorenen Boden zurück. Stresemann erklärt, auch der Reichsfinanzminister stimme mit ihm und den anderen Mitgliedern darin überein, daß der Dawesplan durchgeführt werden müsse und könne, obgleich viele Zweifel laut geworden seien.

Die Jahrtausendfeier am Rhein

Köln, 18. Mai. In Gegenwart des Reichsanzlers und zahlreicher anderer Regierungsmitglieder des Reichs und der Länder wurde am Samstag in Köln die Jahrtausendausstellung der Rheinlande durch Oberbürgermeister Dr. Adenauer eröffnet. Auf die Begrüßung antwortete Reichsanzler Dr. Luther in einer Rede u. a., die Reichsregierung habe erwartet, daß die Ausstellung auf einem von der Behebung befreiten Boden stattfinden könnte. Die Erwartung sei getäuscht worden. Es müsse aber immer wieder ausgesprochen werden, daß das deutsche Volk einen berechtigten Anspruch darauf habe, daß die erste Rheinlandzone dem Vertrag entsprechend geräumt werde. Bis zum heutigen Tag kenne man die Beanstandungen nicht, mit denen die Räumung bearbeitet wurde. Das müssen wir voll Bitterkeit feststellen. Wir sprachen davon, daß der Rhein ein deutscher Strom sei. Das bedeute, daß der Rhein nicht nur in seinem wichtigsten Teil durch Deutschland fließt, sondern auch daß ganz Deutschland ein Recht auf den Rhein hat.

Abends fand im Gürzenich ein Festmahl statt.

Reichspräsident von Hindenburg sandte ein Glückwunschtelegramm: Daß die Gebiete am Rhein bald wieder in voller Freiheit mit dem gesamten Vaterland vereinigt sein mögen, ist unser aller sehnsüchtigster Wunsch und unser unermüdeliches Streben.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai. Wiederverwendung von abgebauten Beamten der Kreisregierungen. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Bei Aufhebung der Kreisregierungen wurde eine größere Zahl von tüchtigen Fachbeamten abgebaut. Den jüngeren dieser abgebauten Beamten wurde die Wiederverwendung im Staatsdienst bei sich bietender Gelegenheit in Aussicht gestellt. Bisher läßt die Erfüllung dieser Zusage noch auf sich warten. Wir bitten das Staatsministerium um Auskunft, wie groß die Zahl der in Frage stehenden Beamten ist, in welchem Lebensalter sie stehen und ob und bis wann mit deren Wiederverwendung im Staatsdienst gerechnet werden kann.

Aus dem Parteileben. Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei von Groß-Stuttgart hielten am Montag eine Besprechung über die politische Lage ab. Es wurde ausgesprochen, daß die Wahl Hindenburgs die Republik erneut befestigt habe, und der Kampf um die Verfassung als beendet zu betrachten sei. Die Führung in der Reichspolitik sei vom Zentrum auf die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei übergegangen, die mit Hindenburg die Politik der Verständigung fortsetzen würden. Minister Holz erklärte, es sei unrichtig, daß zwischen ihm und dem Reichsfinanzler a. D. Marx ein Gegensatz bestehe oder je bestanden habe.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

„Nein. Das ist es nicht. Aber Sie werden sogleich begreifen, warum mich diese Blumen ebenso beunruhigen, wie die Existenz ihres geheimnisvollen Spenders. Es ist Zeit, daß ich Ihnen endlich alles sage.“

Beide nahmen auf der Bank Platz und Hella erzählte nun ihrem aufmerksam lauschenden Begleiter alles, was sie in der letzten Zeit mit steigender Unruhe erfüllt.

„Sie begreifen“, schloß sie dann, „daß es das Geheimnisvolle, Unerklärliche ist, was mich quält! Wir werden bekannt, daran gibt es keinen Zweifel mehr. Jemand spielt hier das Wespenst meines toten Urgroßvaters und umschleicht Gallenhofen. Aber ich frage mich vergebens: Zu welchem Zweck? Ist es bloß Neugier? Macht man sich einen Scherz mit dem Aberglauben der Leute oder plant man Schlimmes? Will man uns wirklich vertreiben von hier? Dann — wer könnte ein Interesse daran haben?“

Hempel schwieg und starrte nachdenklich vor sich hin. „Nun, Sie sagen gar nichts dazu?“ begann Hella nach einer Pause wieder. „Was ist denn Ihre Meinung?“

Er fuhr sich über die Stirn.

„Die Sache ist so merkwürdig, daß ich in der Tat nicht weiß, was ich dazu sagen soll“, antwortete er endlich langsam. „Auf alles Mögliche war ich gefaßt, aber auf Geisteskrampf und Wespenstercheinungen wahrlich nicht!“

„Ach was, Wespenster! Deshalb hätte ich Sie doch wahrlich nicht bemüht. Sie denken doch nicht, daß ich an derlei auch nur eine Sekunde glaube? Aber es ist ja ein

Mensch! Ein Mensch von Fleisch und Blut, der Spuren hinterläßt, den ich mit eigenen Augen gesehen habe!“

„Sie sind ganz sicher, daß nicht Ihre durch all das Gerede der Semmelblonds erregte Phantasie Sie getäuscht hat?“

„Ja. Ganz sicher! Ich sah doch seine Augen!“

„Könnten das nicht zwei unschuldige Leuchtfläckerchen gewesen sein?“

„Jetzt im Herbst? Ausgeschlossen! Auch höre ich oft seine Schritte. Rosa und die Semmelblond haben ihn gleichfalls gesehen. Und seit er mir am Glashaus gegenüberstand, liegen jeden Tag, oder vielmehr jeden Abend, die Blumen hier auf meiner Lieblingsbank!“

Hempel blickte Hella ironisch lächelnd an.

„Dann kann es aber doch eigentlich kein Ihnen feindlicher Geist sein.“

„Wer weiß? Wenn er nichts Böses im Schilde führt, warum zeigt er sich nicht offen? Nein, nein, ich bin überzeugt, es steckt irgendein düsteres, lichtschues Geheimnis dahinter, und wenn es nicht gelingt, es aufzuklären, werde ich noch verrückt! Es ist aufreibend, sich Tag und Nacht mit solch einem Rätsel herumzuquälen. Ich bin gewiß nicht feige, aber ich versichere Sie, daß ich in den letzten Tagen schon so weit war, mich nach Dunkelwerden nicht mehr aus dem Hause zu getrauen? Dabei muß ich alles in mich verschließen vor den Dienstkenten, vor Mama... ach, es war schrecklich! Ich wollte, wir hätten dieses Unglückschloß nie betreten oder könnten wieder fort! Aber Mama hängt ja so sehr daran und würde sich anderswo krank sehnen nach ihrem Gallenhofen.“

„Nun, es ist ja auch wunderschön hier, und durch solch einen Spuk werden Sie sich doch nicht im Ernst vertreiben lassen wollen? Jetzt haben Sie ja auch mich zur

Seite und können sich aussprechen. Zu zweien werden wir das Rätsel wohl auch lösen.“

„Das gebe Gott! Aber Sie können sich die Sache selbst nicht erklären!“

„Nicht in diesem Augenblick. Eine Erklärung aber muß es geben, und darum werden wir sie auch finden. Vor allem müssen Sie mir freilich erst Zeit lassen, selbst meine Beobachtungen zu machen.“

Hempel ließ sich dann noch einmal alles genau erzählen, was Hella über die Sache wußte. Indes war e danach nicht klüger. Die ganze Geschichte schien in der Tat sehr geheimnisvoll und unerklärlich.

Nachdem sie noch eine Weile darüber hin und her gesprochen hatten, sagte Hella plötzlich: „Sie wollten mir ja auch Neuigkeiten berichten. Gaben Sie über den Morde etwas Neues in Erfahrung bringen können?“

„Ja. Aber Sie müssen mir versprechen, über das was ich Ihnen zu sagen habe, gegen jedermann strengste Stillschweigen zu beobachten.“

„Ich verspreche es.“

„Gut. Dann will ich Ihnen vor allem mitteilen, daß der Mann, den man in der Gartenstraße ermordete, meiner Ueberzeugung nach gar nicht der Freiherr Reinrid von Rosenknecht war.“

Hella starrte ihn sprachlos an.

„Nicht Reinrid von Rosenknecht...?“ rang es sich endlich in grenzenlosem Erstaunen von ihren Lippen.

„Ja, wer denn?“

„Vermutlich ein gewisser Richard Minzer, der Herrin von Rosenknechts Sekretär war.“

„Aber, mein Gott, woher wissen Sie dies?“

„Ich weiß es ja nicht. Ich schließe es bloß aus den mir bekannt gewordenen Tatsachen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verbandsversammlung der Landw. Genossenschaften. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. hält am 27. Mai hier seine Verbandsversammlung ab.

Von der Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Auf den 20. Mai ist die Eröffnung der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ festgelegt worden. An diesem Tag wird die Ausstellung von 2 Uhr nachm. an dem öffentlichen Besuch freigegeben. Riesenwerte sind es ja, die bei dieser Ausstellung zusammenkommen. Die weltbekannte württembergische Geldschrankfabrik Ostertag-Werke in Kalen hat eine neuzeitliche Anlage von Wertbehältern zur Verfügung gestellt, in denen diese Gegenstände während der Nachtzeit aufbewahrt werden. Auch diese Wertbehälteranlage wird ein interessantes Schaustück sein.

Aus dem Lande

Hohenheim, 18. Mai. Preisträger. Nach einer Bekanntmachung des Direktors der Landwirtschaftlichen Hochschule ist für die Bearbeitung der auf das Jahr 1924 gestellten Preisaufgabe den Studierenden Frh. Hönig aus Ueberlingen ein 1. Preis, Erich Starz aus Hohenheim ein 2. Preis, Rudolf Bräuning aus Altingen bei Herrenberg eine Belobung zuerkannt worden.

Böblingen, 18. Mai. Fliegertag. Für den Fliegertag im August ist vom Festausschuß unter dem Vorsitz des Fliegerhauptmanns Weingarth bereits das Programm in seinen Grundzügen festgestellt worden. Es wurde beschlossen, den Fliegertag am 1., 2. und 3. August in Böblingen abzuhalten. Die Vertrauensleute und bestehende Flieger-Vereinigungen im Land werden ersucht, ihre Adressen unverzüglich an Fabrikant Wilhelm Kändler in Böblingen aufzugeben. Spenden und sonstige Beiträge sind unter „Fliegertag“ auf Postkassonito Stuttgart 3252 (Konto: Großhandlung Adolf Reicher, Böblingen) einzuzahlen. Für das Flieger-Abzeichen, das zu allen Veranstaltungen berechtigt, sind 2. A. in Aussicht genommen und sofort durch Uhrmacher Köppler in Böblingen zu beziehen.

Eslingen, 18. Mai. Hagelwetter. Gestern mittag, kurz vor 1 Uhr, brach ein schweres Gewitter über der Stadt und ihrer Umgebung los, das mit furchtbarem Hagelschlag verbunden war. Der Schaden, der in den Obstgärten angerichtet wurde, die heuer sowieso nicht viel tragen, ist bedeutend.

Heilbronn, 18. Mai. Brand. Sonntag morgen gegen 2 Uhr brach in der Eisenecherei Wolf Feuer aus, das im Dachstuhl entzündet und sich binnen kurzem über das ganze Dach ausbreitete. Das Gebäude ist vollkommen niedergebrannt.

Nedarjalm, 18. Mai. Erwischter Fahrradmarbler. Die Beamten des hiesigen Landjägerstationkommandos haben den ohne Beschäftigung sich herumtreibenden Pferdewechter und Hilfsarbeiter Fritz Kettner von Dürzbach und die Maria Fischer von Holzheim, Kreis Neuß a. Rh., festgenommen. Das Paar hat fünf Fahrradabstöße zugegeben. Sämtliche Räder konnten wieder beigebracht werden.

Schorndorf, 18. Mai. Leichenfund. Die Leiche eines Fuhrmanns der Ziegelei wurde in der Remis bei Schorndorf aufgefunden. Der Mann war schon seit vier Wochen vermißt.

Gshwend, 18. Mai. Raubüberfälle. Am 24. April haben bei Dinglesmad vier umherziehende Personen einen mit seinem Fuhrwerk heimkehrenden Landwirt von Untertal angefallen und zu berauben versucht. Als Täter wurden jetzt ermittelt der 37 J. a. verh. Korbmacher Otto Heinzmann von Wollishofen (Schweiz), der 36 J. a. verh. Korbmacher Josef Kung von Biesheim (Elsass), die 30 J. a. Josefa Kung, geb. Eisenhut, und ein 16 J. alter Bursche. Die Kung hatte unter Mitwirkung ihres angelegenen Mannes und Heinzmanns am 30. April bei Esbach einem Viehhändler Uhr und Kette geraubt. Heinzmann und Kung ziehen mit ihren Planwagen im Land herum.

Kirchberg-Jagst, 18. Mai. Die Großmutter als Lebensretterin. Das anderthalbjährige Söhnchen des Färbereibesizers E. Hager fiel in einem unbewachten Augenblick in den Brühlkanal, der an dieser Stelle besonders tief ist. Auf die Hilferufe des Dienstmädchens eilte die Großmutter, Frau Hager, herbei, sprang ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den Enkel vom Tod des Ertrinkens.

Edelfingen, 18. Mai. Mergentheim, 18. Mai. Scheuer einstürzt. Die alte, haufällige Scheuer des Landwirts Martin Mehlert stürzte vollständig in sich zusammen. Die darin untergebrachten Geräte wurden zertrümmert. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden.

Freudenstadt, 18. Mai. Verbandstag der Konsumvereine. Gestern fand der 14. Verbandstag der württ. Konsumvereine statt.

Mödingen, 18. Mai. Rottenburg, 18. Mai. Gewerbe-schau. Vom 21. Mai bis 14. Juni findet die Jubiläumsgewerbe-schau hier statt, die sehr reichhaltig gestaltet sein wird.

Vom Schwarzwald, 18. Mai. Heidelbeerblüte. In den Wäldern hat die Heidelbeerblüte begonnen. Die Sträucher zeigen sehr reiche und gesunde Blüten. Auch die Himbeeren und Erdbeeren treiben reiche und helle Blüten aus.

Vom Heuberg, 18. Mai. Grippe. Im Kindererholungsheim im Heuberg herrscht zurzeit die Gehirngrippe, der bereits ein Kind zum Opfer gefallen ist.

Ulm, 18. Mai. Untreue. Der verh. 39 J. a. Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Ulm hat trotz eines glänzenden Gehalts zum Schaden der Genossenschaft mindestens 5000 Mark unterzogen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3½ Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Vor einigen Tagen wurden in einem Haus der Marienstraße in Neu-Ulm Schmuckgegenstände von ansehnlichem Wert entwendet. Wie gerissen hiebei verfahren wurde, beweist der Umstand, daß die im Nebenraum Anwesenden nicht das geringste Geräusch vernahmen. Des Täters konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden.

Giengen a. Br., 18. Mai. Ueberfahren. Der älteste, 19 Jahre alte Sohn Christian der Schratenhofbesitzerin Frau Barbara Kerner geriet unter den an einem etwas steilen Hang in rascherem Lauf gekommenen Wagen. Die Räder gingen dem jungen Mann über den Unterleib, wodurch er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er nach qualvollen Leiden starb.

Blaubeuren, 18. Mai. Gasvergiftung. In Arnegg ist ein junger Mann, der sich auf der Wanderschaft befand

und in einem Arbeitsraum übernachtete, durch auströmendes Kohlenmonoxydgas ums Leben gekommen.

Schmiechen, 18. Mai. Blaubeuren, 18. Mai. Nachts um halb 1 Uhr brach im Fabrikgebäude der Heidschen mechanischen Zwiernerei Feuer aus, das alsbald große Ausdehnung annahm, so daß das Gebäude in kurzer Zeit vollständig abbrannte. Ein Teil der Maschinen wurde gerettet, während die Vorräte den Flammen zum Opfer fielen.

Hausen ob Urspring, 18. Mai. Gefahre Kirchen-diebe. Vorige Woche wurde in Schelklingen ein Marderbaas gefangen, das es auf den Opferkasten abgesehen hatte. Der Mesner war zufällig in der Kirche und entdeckte die Eindrehler. Wahrscheinlich werden den Dieben auch die Opferliebhaber in der Ulmer Gegend zur Last gelegt werden können.

Ellwangen, 18. Mai. Leutkirch, 18. Mai. Töblicher Unfall. Der Elektromonteur Franz Schupp wollte in Tristof an einer Hofüberspannung eine Klamme anziehen. Dabei wurde er anscheinend vom Strom getroffen, der jedoch nicht den Tod herbeiführte. Vor Schreck stürzte er aber von der Leiter und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Wangen i. A., 16. Mai. Bluttat. Morgens um 5 Uhr wurde in der Hundbrecherstraße die Leiche des 23jährigen Malers Eduard Steinhäuser von hier mit tiefender Kopfwunde gefunden. Als mutmaßliche Täter wurden in Haft genommen: der 20jährige Alois Zöllner, gelernter Schuhmacher aus Landau, seit kurzem zugewandert, zur Zeit Hilfsarbeiter, der 20jährige Alois Kramer, gelernter Schuhmacher aus Landau, kurz zugewandert, Hilfsarbeiter, der 21jährige Gärtnergehilfe Karl Pielich aus Vertersdorf, Bez. Friedland, der 20jährige Hilfsarbeiter Josef Zimmermann, Sohn der Witwe Zimmermann dahier. Als weiterer Beteiligter kommt in Frage der 28jährige Zimmerer Jakob Kopper von Mödingen, 18. Heerenberg. Der letztere wurde in der Morgenfrühe mit starken Verwundungen angetroffen. Die vorgezeichneten Täter lagen mit Noppel seit einiger Zeit in Streit, lauerten ihm nachts auf dem Heimweg auf. Steinhäuser befand sich in Begleitung des Noppels. Die Täter haben teilweise ein Geständnis abgelegt. Der ermordete Steinhäuser wird als ordentlicher, friedliebender Mann geschildert.

Oberteuringen, 18. Mai. Leimang, 18. Mai. Töblicher Sturz. Die 22 Jahre alte Tochter Margarete des Straßenswarts Zimmermann in Hefigkofen, die nachts durch Sturz vom Fahrrad verunglückte, ist infolge Schädelbruchs gestorben.

Cannstatt, 18. Mai. Leichenländung. Sonntag nachmittag wurde ein seit 8. d. M. vermißter junger Mann vom Stöckach aus dem Neckar gezogen.

Hedelfingen, 18. Mai. Leichenländung. Die Leiche des 60 Jahre alten Viehhirten David Schäfer, der seit dem 6. d. M. vermißt wurde, ist im Neckar gelandet worden.

Schönach, 18. Mai. Böblingen, 18. Mai. Rindsleiche im Brunnen. Letzten Samstag wurde in einem Ortsbrunnen die Leiche eines mehrere Monate alten Kindes aufgefunden. Die Mutter des Kindes (die Tochter einer angesehenen Familie) wurde ermittelt und mit ihrem Liebhaber an das Amtsgericht Böblingen eingeliefert.

Lauffen a. N., 18. Mai. Selbstmord. Hier hat sich ein in den 30er Jahren stehender verheirateter Kaufmann, der auswärts in Stellung war, vergiftet.

Reutlingen, 18. Mai. Ueberfahren. Am Samstag nachmittag wurde die 56 Jahre alte Bauersfrau Pauline Bollmar aus Gomaringen von einem Radfahrer angefahren und geriet unter ein Lastauto. Sie erlitt tödliche Verletzungen.

Horb, 18. Mai. Eine neue Buherei. Ungefähr 20 Meter von der Uhrenfabrik Kienzle entfernt war quer über die Straße in einer Höhe von einem halben Meter ein dickes Drahtseil gespannt. Ein hiesiger Autobesitzer, der abends die Stelle passierte, darf von Glück sagen, daß er mit dem Schrecken davonkam.

Sulz a. N., 18. Mai. Schweres Gewitter. Am Samstag nachmittag ging ein schweres Gewitter mit Hagel über unsere Stadt. — In Marschallensmünchenschlag der Blitz in das Wohnhaus des Andreas Schmid und zündete. Der Dachstuhl des Hauses ist niedergebrannt.

Jagst, 18. Mai. Hohenzollern, 18. Mai. Glücklicher Schütze. Sägereibesitzer Hainer schoß einen Königsfischadler, ein prächtiges Tier, gerade in dem Augenblick, als er mit einem geraubten Fisch davonzog.

Weislingen, 18. Mai. Autolinie. Es ist geplant, auf der Strecke Böhmenkirch-Steinertkirch-Erbach-Weislingen wie in der Vorkriegszeit wieder einen regelmäßigen Autoverkehr einzurichten.

In der Württ. Metallwarenfabrik verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß der elektrische Bohrer, mit dem er sich beschäftigte, infolge eines Defekts den Strom in seinen Körper leitete. Der Mann fiel zu Boden und blieb regungslos, verstreift am ganzen Leib, liegen. Im Bezirkskrankenhaus erholte er sich allmählich von dem elektrischen Schlag.

Friedrichshafen, 18. Mai. Petri Heil. Sportfischer Artur Brähme von Meistershofen hat wiederum eine fünfzehenpündige Forelle im See an der Schwedtschmur gefangen.

Fort, Amts Bruchsal, 18. Mai. Die hier vorgenommenen Delbahrungen haben Erfolge gehabt. Bei 645 Meter Tiefe ist es gelungen, die sog. Pechelbronner Schicht anzutreffen. Das Bohrloch liefert zurzeit schon mehrere hundert Liter Del.

Konstanz, 18. Mai. Ein 17jähriger Schüler des Konstanzers Gymnasiums aus Ebringen wurde beim Aufziehen eines Fensterrolladens vom Kurbelwerk durch einen Schlag an die Schläfe so heftig getroffen, daß er bald darauf das Bewußtsein verlor und tags darauf den inneren Verletzungen erlag.

Soziales.

Wildbad, 19. Mai 1925.

Für die Schuljugend von Wildbad u. Sprollenhaus findet am kommenden Mittwoch um 4 Uhr mit dem ganzen Kurorchester ein Musikalischer Nachmittag statt. Die Vortragsfolge ist im Einvernehmen mit der Lehrerschaft zusammengestellt worden. U. a. werden eine Anzahl Soli für die Hauptinstrumente vorgetragen. Der Zweck dieser und ähnlicher folgender Künstlerveranstaltungen ist, der deutschen Jugend auch etwas zu bieten und zu vermitteln,

was nicht der Verstand alleine, sondern Herz und Gemüt unserer Kinder erfasst und dies in einem Rahmen, wie es für das jugendliche Alter zweckmäßig erscheint. Alle Wildbader und Sprollenhäuser Schüler, die Lehrerschaft, aber auch die Angehörigen der Schüler werden hiemit zum Besuch dieser Veranstaltungen aufgefordert.

Verlauf von Handarbeiten. Am Freitag den 22. und Samstag den 23. Mai findet in Wildbad von 10 Uhr vormittags an in einem vom Hotel Klumpp freundlich zur Verfügung gestellten Raum ein Verkauf von Handarbeiten aus den Arbeitsstuben der Württ. Heimatnsthilfe (Mittelstandshilfe) statt. — Wenn auch erfreulicherweise der Umfang der Not allmählich etwas abgenommen hat, so müssen doch noch viele Hunderte von Frauen, die früher nicht im Erwerbsleben standen, unter harten Entbehrungen durch Handarbeit ihr Durchkommen erkämpfen. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Abt. Heimatnsthilfe, gibt alleinlebenden Frauen in bedrängter Lage in Stadt und Land Aufträge in Handarbeiten und übernimmt auch den Verkauf der fertigen Waren. — Jeder, der von den Erzeugnissen der Arbeitsstuben kauft, unterstützt ein für die Altersfürsorge unentbehrliches Hilfswerk und kommt außerdem als Käufer der durchweg guten und preiswerten Gegenstände nicht zu Schaden.

Ortsvorsteher in die Kirchengemeinderäte. Nach den Ergebnissen der Kirchengemeinderatswahlen 1925 hat sich von den bisher kraft Amtes dem Kirchengemeinderat angehörigen evangelischen Ortsvorstehern der weitaus größte Teil im Land für die Wahl in den Kirchengemeinderat zur Verfügung gestellt und ist vielfach mit der größten Stimmzahl gewählt worden. Von bisher 1074 Ortsvorstehern sind nunmehr 849 Mitglieder des Kirchengemeinderats.

Maisfäher, die uns die Milch wegstinken. Die Gefährlichkeit der Maisfäher ist durch nichts deutlicher gezeigt worden als durch eine Feststellung, die im Jahr 1919 in einer Gemeinde des schweizerischen Rhonetales gemacht worden ist. Diese Gemeinde war seit Jahren besonders hart durch Maisfäherwärmehelme heimgesucht worden. Um zu sehen, wie sich die Wirkung dieser Maisfäherplage in der Landwirtschaft bemerkbar machen würde, hat man zwei Hektar in ihrer Güte völlig gleichartiger Wiesen zu einem Versuch herangezogen. Ein Hektar wurde nach Engerlingen, diesem Vorstadium der Maisfäher, genau abgegrast, während auf dem anderen Hektar die Engerlinge völlig unbefähigt blieben. Der Unterschied zwischen den engerlingfreien und engerlingreichen Wiesen fiel schon nach kurzer Zeit stark in die Augen. Bei der Ernte wurde festgestellt, daß auf dem Hektar engerlingfreier Wiesen rund 1000 Kg. Heu mehr geerntet wurden als auf den engerlingreichen. Für den ganzen Gemeindebezirk machte das soviel aus, daß ohne die Maisfäherplage 80 Rühel hätten mehr gehalten werden können. Durch den Engerlingsschaden war also eine Mindererzeugung von etwa 15 000 Litern Milch entstanden.

Was würden für Riesenzahlen herauskommen, wenn man die Erfahrungen der kleinen Schweizer Gemeinde für die ganze Schweiz oder ganz Deutschland als Maßstab gelten lassen könnte? In welchen Unmassen die Käfer manchmal auftreten, das zeigt die Statistik. Im Jahr 1911 hat man in der Pfalz auf einem Gebiet von 1750 Hektar 23 Millionen Maisfäher gefangen, und in der Provinz Sachsen wurden während der Flugzeit etwa 30 000 Zentner Maisfäher gefangen und abgeliefert. Das waren ungefähr anderthalb Milliarden Stück, die sich unter günstigen Umständen bis zum nächsten Flugjahr auf 20 Milliarden Stück vermehrt hätten!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine beschämende Lehre. Die Zeitung „El Liberal“ in Madrid ist mit einer hohen Geldstrafe belegt worden, weil sie eine Reihe gehässiger, französischer und deutscher Zeitungen entnommener Spottzeichnungen auf Hindenburg veröffentlicht hatte.

Nur immer nobel. Die polnische Regierung ließ durch ihren Berliner Gesandten anfragen, wo bei den vom Eisenbahnunglück im polnischen Korridor Betroffenen eine besondere Rottage vorliege; sie sei bereit, in solchen Fällen Unterstützungen zu gewähren; die gefesselte Haftpflicht lehne Polen dagegen ab. — Darüber wird nun wohl das Reichsgericht zu entscheiden haben, nachdem der Versuch Polens, das Unglück als einen deutschen Anschlag hinzustellen, mißlungen ist.

Fünf Personen vom Blitz erschlagen. In Heddesheim (Regierungsbezirk Wiesbaden) sind fünf Personen, die am Sonntagabend vor einem Gewitter in einem Zelt Schutz suchten, vom Blitz erschlagen worden.

Schiffsuntergang. Bei dem rumänischen Hafen Constantza am Schwarzen Meer ist der englische Dampfer „Valderton“ in der Nacht gesunken. Von den Reisenden konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden.

Im Flugzeug in Flammen. Bei einem Höhenflug des französischen Militärfliegers Hauptmann Clauzel geriet der Motor in einer Höhe von 8000 Meter in Brand. Clauzel dämmte das Feuer mit dem Löschapparat ein und ging in schnellster Fahrt nieder. Er kam mit einigen schweren Brandwunden davon.

Der französische Fliegerunteroffizier Simon machte mit seinem Flugzeug, als er die Stadt Chartres überflog, allerlei Kunststücke. Als er den Apparat senkrecht herabfallen ließ, gelang ihm das Auffangen nicht mehr und das Flugzeug stürzte aus 800 Meter Höhe mitten auf den Fischmarkt und zerstückte. Simon war sofort tot.

200 Häuser abgebrannt. In dem litauischen Ort Schudzenne in der Nähe von Memel sind etwa 200 Häuser durch eine Feuersbrunst eingedäschert worden. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen.

100 Personen bei einer Hochzeit umgekommen. Bei einer Hochzeit in der Ortschaft Zuggedy im Kaukasus (Georgien), der 400 Menschen anwohnten, stürzte das Haus zusammen. 100 Personen fanden den Tod, viele wurden verletzt.

Der Hirsch bei der Dorfmuß. Die Einwohner von Baal erlebten dieser Tage ein merkwürdiges Schauspiel. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Dorfplatz eine Platzmuß statt. Plötzlich bemerkten die Menschen, die zu den Klängen der Mußel unter den alten Dorfbäumen spazieren gingen, daß ein ausgewachsener Hirsch mitten unter ihnen immer im Kreise herumliefe. Man fing das Tier, das Zeichen sichtbarer Erschöpfung an den Tag legte, leicht ein. Man tötete es und fand bei der Schädelöffnung im Gehirn ein Gewächs, das bewies, daß der Hirsch an Dummkoller erkrankt war.

Linden-Lichtspiele.

Nur noch bis Mittwoch, nachm. 3 Uhr und 8 Uhr
das wunderbare Filmwerk:

Der Glöckner von Notre Dame

Acht Kapitel nach dem Roman von Victor Hugo.

Als Beiprogramm:

Baby Peggy als Kinostar

Lustspiel in 2 Akten.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Heute Dienstag abend 7/8 Uhr findet bei Kamerad
Fauß zum Anker eine

Verwaltungsrats-Sitzung

statt. Betreffs Uebernahme der Theaterwache haben sich die
Kameraden Mittwoch abend 7 Uhr beim Theater einzu-
finden. Das Kommando: Kuch.



Eitel Freude und Sonnenglanz

bringe ich, die Frühjahrsputzante **Büffel-Beize**,
das wohlbekannte färbende Bodenwachs für
Bretterböden u. Treppen, in jedes Haus. Ich
gebe Farbe u. Glanz, schmutze nicht, rieche
nicht u. bin sehr fett. Abgenutzte gelbliche
Böden färbe ich wie neu auf. Der Anstrich
(gelb, rot, braun) wird hart wie Lack und ist
naß wischbar. Darum merke sich jede Haus-
frau: die Schutzmarke
„Büffel“ verbürgt tausendfach erprobte Qualität

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen:
Feinste
**Schwedinger
Spargel**
Stets frisch:
feinste holländische
Tafelbutter
1/2 Pfd. **1.15**
Pfannkuch

LIEDERKRANZ
Heute abend 7/8 Uhr
Probe für Tenöre.
8 Uhr
Ausführung im Lokal.
Pünktliches und vollständiges
Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Turn-Berein
Heute abend
Damenriege.
Pünktliches Erscheinen un-
bedingt erforderlich.
Der Turnwart.

Alkoholfreie Weine
Sanitäts-Weine
stets am Lager.
G. Faas.

Zu verkaufen:
3,20 Mtr. Anzugstoff (hell
Gabardin), hellgrau. Blusen-
stoff, 3 Mtr. dunkelgrünen
Kleidergabardin, braunen
Mantel, getragenen Anzug,
1 braunes Kostüm, sowie
versch. farbige Jumper und
1 neuer Hut, Weite 56.
Uhländstraße 45,
Villa Sofie.

**Möbliertes
Zimmer**
mit Küchenbenützung oder
Kochgelegenheit, für die Dauer
der Saison gesucht.
Angebote unter S. 115
an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

PHANKO
Pfannkuch
Neu eingeführt:
**Kollmar-
Brot**
(Weizen-, Roggen-
Schrotbrot)
Pfd. **57** Pfg.
Stets frisch!
Pfannkuch

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Es streckt nach ihr sich Jede Hand
Im ganzen deutschen Vaterland
Weil sie das, was man längst vermied
In köstlichster Vollendung ist.
Fein wie Butter! Billig wie Margarine!

1/2 Pfd. nur 50 Pfg.
Kinderrezeption „Der kleine Caca“ gratis

Neu erschienen: Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Färberei Printz,
Chemische Waschanstalt
— Gegründet 1846. —
Annahmestelle in Wildbad:
bei Hermann Rothfuß, Sattler u. Tapeziermstr.
Hauptstraße 79.

Propaganda für
Reichardt-Kakao.

Wir bieten an:

- 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 5 Wappen,
nur Mk. 1.50 statt Mk. 2.—
- 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 3 Wappen,
nur Mk. 1.20 statt Mk. 1.60
- 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 1 Wappen,
nur Mk. 0.90 statt Mk. 1.20

Nur kurze Zeit diese Preisermäßigung!
Großmann's Delikatessengeschäft.

Nehme noch auf
Union-Britetts
**Anthracit, Rußkohlen und
Anthracit-Eierkohlen**
bei allerbilligster Berechnung Bestellungen entgegen.
Jetzt ist billigste Lieferung möglich.
G. Faas.

Fertige Herrenkleidung

kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Etagengeschäft Leopoldstraße 7a

- Frühjahrs-Anzüge** neue flotte Formen
moderne Ausmusterung 110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.—, **39.00**
- Frühjahrs-Mäntel** Covercoat — Gabardine
95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—, **42.00**
- Regen-Mäntel** Gummi impr. Loden-Mantel
60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50, **22.00**
- Sport-Anzüge** mit Breeches
und viertellig mit zwei Hosen
85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.—, **48.00**
- Herren-Hosen** Streifen — Breeches
21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50, **6.50**
- Windjacken impr.** 24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50, **9.50**
- Burschen- und Knabenanzüge** 75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—,
28.—, 22.—, 15.50, 13.50, **10.80**

Berufskleidung aller Art

Größte Auswahl

FRANZ GRATZ

Herren- u. Burschenkonfektion
Pforzheim Niederlage Wildbad
Leopoldstr. 7a Neuban Krauss, Paulinenstr.

Alle Christian und Christianen
treffen sich am Mittwoch abend
beim Christian in der „Silberburg.“
Union-Britetts
sind eingetroffen und nimmt noch Bestellungen entgegen
Fr. Kessler.

Empfehle
Alle Sorten Mehl und Gries
in nur prima Ware
Alle Sorten Frucht:
Weizen, Gerste, Haber, Hirse,
Welschkorn, ganz und gerissen, Welschkornmehl,
Paniermehl in Natura.
Sämtliche Backartikel.
Kaffee, Cichorie, Schokolade, Zucker,
Butter, Käse, Kokosfett u. andere Fette,
Öle, Weinessig,
Suppenwaren, Citronen, Orangen,
Zwiebel, Knoblauch,
Maggi-Feigen, Schokoladen, Waffeln, Keks usw.
G. Faas.

Von heute ab geben wir
Heim-Sparbüchsen
aus. Ihre Benutzung ist gebührenfrei. Nähere Auskunft
wird an unseren Schaltern gegeben.
Oberamtsparlkasse Neuenbürg, Zweigst. Wildbad.

Klavier-Unterricht
erteilt
Elisabeth Buhlmann,
Ulgastraße 11.

Eine gute
Milchziege
ist zu verkaufen.
Ebendasselbst ein halber
Morgen

Grasertrag.
Zu erfragen in der Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Suche möglichst in guter
Lage der Stadt

2 Zimmer,
1 Zimmer soll als Reparatur-
werkstätte für Uhren und
Goldwaren benützt werden.
Angebote unter Nr. 50 an
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mädchen gesucht!
In eine gute Pension wird
zum sofortigen Eintritt ein
nicht zu junges, tüchtiges
Mädchen für die Küche ge-
sucht. Auskunft erteilt die
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Zimmermädchen
sucht zum 1. Juni Stellung
in Villa oder Pension.
Schriftl. Angebote unter
S. 117 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Allein-Mädchen,
das perfekt kochen kann, für
sofort bei guter Bezahlung
gesucht. Näheres in der Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Lebensmittelgroßhandlung sucht für den dortigen
Platz und Umgegend in Kolonialwarengeschäften
Hotels, Pensionen usw. eingeführten
Vertreter
(coll. mit Laden) bei guter Verdienstmöglichkeit.
Es wollen sich nur bestempfohlene Herren melden.
Angebote unter Sch. 116 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

Streichfertige
**Oelfarbe
und Pinsel,**
in der richtigen Beschaffen-
heit, sodaß Sie selbst strei-
chen können, liefert die
Drogerie A. & W. Schmit.